

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden-Baden und seine Umgebung

Baden, [ca. 1865]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-245008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245008)

AK

062 A 3

z

Baden-Baden.

Von den vielen Bädern Deutschlands dürften sich, was Naturschönheiten anlangt, nur wenige mit Baden vergleichen.

Die **Stadt Baden** liegt unter $25^{\circ} 55' 10''$ östlicher Länge und $48^{\circ} 45' 40''$ nördlicher Breite, 610' über der Meeresfläche in einem der anmuthigsten Thäler des Schwarzwaldes im badischen Mittelrheinkreise, theils am Abhange eines Berges, theils auf diesem selbst. — Freundliche Hügel mit Reb- und Obstbäumen, Eichen, Buchen und anderem Laubholze bedeckt, hohe Berge mit Tannen überwachsen, auf deren einem die schöne Ruine des Stammsitzes des badischen Fürstenhauses thront, umgeben das Thal, das sich in westlicher Richtung ausdehnt und durch den bei Rastatt in die Murg fließenden Dösbach bewässert wird.

Die Stadt war schon unter Kaiser Trajan bekannt, Hadrian und Marcus Antoninus erbauten die Bäder und unter Kaiser Caracalla erhielt Baden den Namen „Civitas Aurelia aquensis.“ Nachdem die Stadt durch die Alle-

mannen zerstört worden war, fieng sie erst später unter den fränkischen Königen wieder an aufzublühen, König Dagobert III schenkte im Jahre 712 Baden oder Baden dem Kloster Weissenburg im Elsass. Kaiser Conrad der Salier erwarb es in der Folge, und Kaiser Heinrich III, dessen Sohn vergabte es an die Kirche von Speier. Später ging es an die Grafen von Calw über, und von diesen kam es durch Heirath an Hermann I, Grafen im Breisgau, und Markgrafen von Verona († 1074), dessen Sohn Herrmann II sich „von Baden“ nannte und zuerst im alten Schlosse residirte. Um's Jahr 1330 war die Stadt bereits befestigt. Markgraf Christoph I erbaute das neue Schloß und bezog es 1479, und nun erhob sich die Stadt zu einem berühmten Kurorte, bis sie gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts durch Krieg zu leiden bekam, 1642 geplündert und im August 1689 von den Franzosen unter Melac vollständig verbrannt wurde. Sehr langsam erhob sie sich wieder. Die Markgräfin Sibylla Augusta baute das neue Schloß in seiner jetzigen Gestalt wieder auf, aber ihr Gemahl Markgraf Ludwig der Türkenbezwinger, verlegte 1706 die Residenz nach Rastatt in das dort neu erbaute Schloß. In der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts begann Baden unter Karl Friedrichs ruhmvoller Regierung wieder aufzublühen. Jährlich mehrte sich die Zahl der Kurgäste. Badanstalten, großartige

Gasthöfe, herrliche Anlagen, Anstalten jeder Art zum Kurzgebrauch und zum Vergnügen entstanden, die Mauern und Thore der alten Stadt fielen, die Gräben wurden ausgefüllt, neue Stadttheile erhoben sich, und unter Großherzog Leopolds segensreicher Regierung schwang sich Baden zu seiner jetzigen Gestalt und Berühmtheit empor.

Es zählt gegenwärtig über 7000 Einwohner in 1305 Familien, über 600 Häuser, 3 freie Plätze, 37 Straßen, zahlreiche Gasthäuser, worunter in erster Reihe das Hotel Victoria, der Englische, Europäische, Bähringer, Französische, Russische und Königshof, das Stephaniabad und Holländische Hof, das Hotel St. Petersburg und Stadt Baden, der Darmstädter Hof, Hôtel belle vue, Hirsch, Stern, Stadt Paris, Rheinischer Hof, Ritter, zu den 3 Königen, Blume, Kreuz, Stadt Nanzig, Stadt Straßburg, die Gasthäuser zum Engel, Geist, Rose, Baldreit, Schwan, Einhorn, Erbgroßherzog, grüner Berg, grüner Baum, Stadt Lyon, Kranz und zur Laterne. Badianstalten: Der Badische Hof, Bähringer Hof, Stephaniabad, Darmstädter Hof, Hirsch, Petersburger Hof, Ritter, Baldreit, das Förger'sche Stahlbad, das herrschaftliche Dampfbad, das Armenbad, und das im Jahre 1860 neu errichtete Fluß- und Schwimmbad bei der Stadt. Rasseehäuser: Petersburger Hof, Weber im Conversationshause, Stadt Straß-

burg, Stadt Ranzig, Rose und Schwan, ferner Speisehäuser (Restaurationen): von Weber, Zerr und Buhl. Bierbrauereien: von Haug, Weiß zur Fortuna, Hoffmann, Ehinger, zum grünen Berg, Erbgroßherzog, von Stephan, Stadt Lyon, Schelling und von Leise. Banthäuser: Müller und Consorten, Mayer und Strohmeier und Förger, Kunst- und Buchhandlung von Marx im Conversationshause, lithographische Anstalt, Kunst- und Schreibmaterialienhandlung von Reichel, Buchdruckereien von Weiß und von Scognioosky (Hohmann) mit dem 1790 gegründeten Badblatte und dem Adresskalender; Kunstwerkstätten von Fohr, Grund, Wagner, Heinesetter, Sem und Weiß; 25 Handlungshäuser, darunter Großholz, Dürr und Beck mit langen Waaren, Gaus, Dilzer, Lorenz, Masenauer, Mefmer, Rheinboldt, Seiler, Stricker, Sulzer und Leger mit Spezerei, Cigarren, &c.; Kirner und Comp. mit Glaswaaren, &c. 2 Apotheken: Beutenmüller und Stehle; 10 Aerzte: Berton, Brumm, Gaus, Gugert, Müller, Rues, Schmitt, Schrauder, Zühlin und Wilhelmi; viele Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten, worunter besonders das im Frühjahr 1861 vollendete, sehr zweckmäßig erbaute neue Krankenhaus, höhere Bürger- und Gewerbschule, ein Frauenkloster mit Lehr- und Erziehungs-Institut, und Privat-Lehranstalten jeder Art. Hier verdient auch die im Jahre 1861 erbaute Reitbahn des Herrn Franz Sulzer erwähnt zu werden. Baden ist der

Sitz eines Bezirksamts, Amtsrevisorats, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenamts, einer Domänenverwaltung, Forst-Inspection, Bezirksforstei und eines katholischen und evangelischen Pfarramtes.

Sehenswürdigkeiten in der Stadt.

Das Großherzogliche **Schloß** (neue Schloß). Der frühere Bau auf der Spitze des Hügels, woran die Stadt liegt, wurde von Markgraf Christoph I 1478 errichtet, 1579 von Philipp II abgerissen und prächtig wieder aufgebaut, von den Franzosen aber 1689 im orleanischen Kriege verbrannt. Von dem früheren so herrlichen Baue ist nichts mehr übrig, als das Wappen über dem Portal, der Säulengang über der Küche, einige Gemächer im Erdgeschoße mit wenigen Ueberresten ehemaliger Verzierung und das sogenannte Dagoberts-thürmchen, eine kleine Rotunde auf der Terrasse, die vom Schlosse nach dem Garten führt. Die Remisen sind auf einem römischen Unterbaue und auf den Ueberbleibseln eines römischen Schwimmbades erbaut. Merkwürdig sind die unter dem Schlosse befindlichen unterirdischen Räume, die die Sage als den Sitz eines Behmgerichts bezeichnet. Diese, so wie die dort vorhandenen Schwimm-

bäder, sind ohne Zweifel Römerwerke. Markgräfin Sibylle Auguste, des Türkenbezwingers Gemahlin, ließ den jetzigen Bau des Schlosses aufführen. Großherzog Leopold, welcher es 1843 von der Großherzogin Stephanie durch Tausch erwarb, ließ 1845 das Innere mit seltener Pracht durch Fischer herstellen und ausschmücken, und sind besonders merkwürdig: der untere Speisesaal, die zwei mit den kolossalen Bildnissen der badischen Anherren geschmückten Säle, die fürstlichen Wohnungsräume und der Unterbau des Schlosses, wahrscheinlich Ueberreste eines römischen Kastells.

Palais der Herzogin Hamilton, geb. Prinzessin von Baden in der Leopoldsstraße, 1808/9 von Weinbrenner erbaut, 1843 von Großherzog Leopold an die Großherzogin Stephanie abgetreten war, nach deren Tode es auf die jetzige Besitzerin übergieng, mit schönem Garten, durch Lauben, Bogengänge, Springbrunnen, Rasenplätze zc. geziert, und mit freier Aussicht auf die Promenade.

Garten-Pavillon der Herzogin Marie von Hamilton auf dem s. g. Reittigberge zwischen der Sophien- und Stephaniensstraße. Der Platz ward einst von den Römern theils zu einem Standlager, theils zur Begräbnißstätte benützt, wie gemachte Funde beweisen.

Die **katholische Pfarrkirche**, auf römischem Unterbaue, wahrscheinlich im 7ten Jahrhundert von Weissenburger Mönchen erbaut, 1453 zum Collegiatstift erhoben, 1518 renovirt, 1689 verbrannt, 1753 wieder aufgebaut, seit 1808 Pfarrkirche. Von 1431 bis 1771 Begräbnisort der kathol. Markgrafen von Baden mit Grabmälern von solchen; schön geschnitzte Chorstühle, alter Tabernakel. Während der Saison wird hier jeden Sonntag auch in französischer Sprache gepredigt.

Die **Spitalkirche**, nächst dem Spital und dem alten Kirchhof, mit interessanten Grabmälern. Hier wird zur Zeit noch nach dem katholischen auch evangelischer und englischer Gottesdienst abgehalten.

Die **Klosterkirche**, zugleich mit dem Kloster von Marie von Fürstenberg 1688 erbaut, aber schon 1689 durch die Franzosen verbrannt und dann an jetziger Stelle wieder aufgebaut.

Die **evangelische Kirche** in der Pichtenthaler Vorstadt, 1855 nach dem Plane des + Bauraths Eisenlohr und unter der Leitung des Professors Lang aus Karlsruhe begonnen. Sie verdankt milden Gaben und hauptsächlich jenen der Großherzoge Leopold und Friedrich ihr Entstehen. Künftig wird auch der englische Gottesdienst hier gehalten werden.

Das **Kloster** zum hl. Grab neben der Klosterkirche, mit welcher es 1689 verbrannt und dann wieder erbaut wurde. Hier wohnen und lehren 1 Priorin und 16 Nonnen, welche zugleich ein Lehr- und Erziehungsinstitut für Mädchen leiten. Vor dem Gebäude wurden 1846 unterirdische römische Gemächer aufgefunden.

Das **Amthaus** am Ende der Sophienstraße, von Fischer erbaut und 1843 vollendet, mit den Statuen des Gesetzes und der Gerechtigkeit von K. Reich.

Das **herrschaftliche Dampfbad** hinter der kath. Kirche, 1846—48 erbaut, aber 1851—52 durch Keller umgeändert. Chiemals stand hier die Antiquitätenhalle. Man erhält hier Dampfbäder jeder Art, auch russische Bäder. Mehrere Zimmer sind zur Vermietung an Kurgäste eingerichtet. Im nördlichen Theile des Gebäudes ist die Hauptquelle — der Ursprung.

Die **alte Trinkhalle** gegenüber dem Dampfbade, ein 150' langer, gegen Sonnenaufgang offener Säulengang mit herrlicher Aussicht.

Die **neue Trinkhalle**, eine 1839—42 von Hübsch erbaute, beim Conversationshause stehende, 270' lange Halle mit 16 korinthischen Säulen, hinter welcher in der Mitte ein großer und zwei kleine Trinkfäle angebracht sind; in ersterem wird das von der Hauptquelle hierher geleitete warme Wasser,

in den beiden letzteren die fremden Mineralwasser und Molken getrunken. Bildhauerarbeit von K. Reich, die 14 Freskogemälde von Gözenberger, die weiteren Bilder von Maler Gleichauf; in den Sälen verkäufliche Delgemälde, andere Kunstgegenstände und Beschreibungen von Baden und Umgebung.

Das **Conversationshaus**, von Weinbrenner erbaut und 1824 eröffnet; der 150' lange und 50' breite Saal ist von Niquier gemalt und enthält das Roulette, welches von Vormittag 11 Uhr bis nach Mitternacht in Bewegung ist (niederster Einsatz 1 fl.); dieser, der kleinere Spielsaal mit dem Pharao-Tische (niederster Einsatz 2 fl.) und ein hieran anschließender dritter Salon sind die ursprünglichen Conversationsräume; 1838—39 kamen hiezu der Blumen-saal für Reunions und Concerte, der Renaissance-Saal und zwei ähnliche Säle; 1855 wurden diese Räume durch den Salon Ludwigs XIV, worin Concerte und kleine Theaterstücke aufgeführt werden, den Wintergarten und zwei Säle nach dem Geschmacke Ludwigs XV vermehrt; Alles reich an Pracht, Eleganz und Feinheit von Sehan aus Paris ausgeführt. Im linken Flügel des Hauses befinden sich die Mary'sche Buch- und Kunsthandlung mit Leihbibliothek und die beiden Lesezimmer mit den besten deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen und freiem Eintritte. Im rechten Flügel

ist die Restauration mit der Gallerie für Raucher. Vor dem Hause steht ein 1851 neu errichteter Kiosk für die täglich dreimal spielende Musik, und rechts und links sind Kaufmannsbuden aufgestellt.

Das **Theater**, im Jahre 1860 angefangen und 1862 vollendet, wurde aus Zuschüssen des Großh. Badfonds, des Spielpächters Hrn. Benazet und der Stadt Baden erbaut. Die Maschinerien und Decorationen sind von dem rühmlichst bekannten Maschinisten und Decorationsmaler Mühlendorfer in Mannheim.

Das **Armenbad**, 1639 gegründet, nächst der Spitalkirche, ehemals Gasthof zum Salmen, mit 15 Badkabinetten.

Der **Eisenbahnhof**, 1846 am westlichen Ende der Stadt, nächst der Friedrichsbrücke erbaut, mit zierlichen Aus- und Einsteighallen und den Lokalen des Eisenbahn- und Telegraphen-Amtes, umgeben mit hübschen Anlagen, der Haug'schen Bierbrauerei, den Gasthäusern zur Stadt Baden und zum grünen Berg.

Die **Gasfabrik**, nördlich von dem Bahnhof und südlich von der Schießstätte, unter Juillard's Leitung.

Der **alte Friedhof**, hinter dem Spital, mit Kapelle und Delberg, einem von Nikolaus Lerch v. Leyen 1467 gefertigten Kreuze mit dem Heilande, von

dessen Dornenkrone der frühere Aberglaube die Nägel zeitweise abfallen und nachwachsen ließ; der von Friedrich aus Straßburg gefertigten, der Stadt geschenkten und 1851 enthüllten Todtengräber-Statue, dem Grabmale des 1832 verstorbenen Dichters Ludwig Robert und Gattin, und andern Denkmälern.

Der **neue Friedhof** liegt sehr entfernt von der Stadt auf einer Anhöhe an der Straße, welche vom Brüchel auf den Häslich führt, 1841 vollendet und bereits mit schönen Grabmälern und einem von Kammerer aus Baden der Stadt geschenkten Christusbilde geziert.

Freie Plätze: Der Leopoldplatz mit dem schönen, von der Stadt Baden dem höchstseeligen Großherzog Leopold aus Dankbarkeit gewidmeten, am 20. September 1861 enthüllten Standbilde dieses Fürsten. In unmittelbarer Nähe das Victoria-Hotel und der Holländische Hof, ferner der Marktplatz mit der katholischen Kirche, dem Dampfbad und der alten Trinkhalle, und der Heumarkt am Anfange der Lichtenthaler Straße.

Sammlungen: Gemälde in der neuen Trinkhalle; Gemälde und Antiquitäten bei den Antiquaren Erfurth und Müller; europäische Thiere bei Förster Dis.
